

Friedrich Nietzsche - Der Philosoph mit dem Hammer am Abgrund
Von Franz Winzeler. «Tot sind alle Götter; nun wollen wir, dass der Uebermensch lebe [...] Ich beschwöre Euch, meine Brüder, bleibt der Erde treu und glaubt denen nicht, welche euch von überirdischen Hoffnungen reden! Giftmischer sind es, ob sie es wissen oder nicht...», so lässt Nietzsche in seinem wohl bekanntesten Werk «Also sprach Zarathustra» Zarathustra selber reden.

Dieser Satz ist bezeichnend für ihn: Weil Gott tot ist, zertrümmert er mit dem Hammer alle bisher gültigen Werte und Glaubensansichten der Philosophie und des Christentums. Das tut er als Schriftsteller, und wirkt deshalb zuerst vor allem auf Schriftsteller. Erst später versteht er sich auch selber als Philosoph. Dabei lässt er sich auch als Philosoph nicht von der Vernunft, sondern eher von Gefühlen, Instinkten, Intuition leiten, und meint, dass die logischen Begriffe der Philosophie der Widersprüchlichkeit unserer Welt nicht gerecht werden.

Wer war dieser Nietzsche? Er wurde am 15. Oktober 1844 in Röcken bei Leipzig geboren. Sein Vater, der früh starb, war Pastor. Anschliessend wuchs Nietzsche fast nur unter Frauen auf. Prägend waren seine dominante Mutter, und seine Schwester, die sowohl in seinen Liebesbeziehungen als auch bei der Herausgabe seiner Werke eher manipulativ wirksam war. Grosse Begabungen hatte Nietzsche von früh an im deutschen Aufsatz und in der Musik.

Als Kind wurde er auch der kleine Pastor genannt, weil er Bibelsprüche so rezitieren konnte, dass andere weinen mussten. Am Klavier konnte er in Anwesenheit begeisterter Zuhörer stundenlang improvisieren. Er studierte dann aber nicht Theologie, sondern klassische Philologie, die Wissenschaft von den lateinischen und griechischen Kulturen. Aufgrund seiner ausserordentlichen Begabungen wurde er bereits als 25-Jähriger, 1869, Professor in Basel.

1872 erschien sein Buch «Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik». Dieses Buch war dem befreundeten Musiker und Komponist Richard Wagner gewidmet. Bald aber schon bedeutete ihm eine akademische Laufbahn nicht mehr viel. 1879 gab er seine Professur in Basel auf. Mit Hilfe einer Pension, die ihm die Universität Basel lebenslänglich ausrichtete, führte er ab da ein ruheloses Wanderleben in einfachen Hotelzimmern. Besonders gern war er immer wieder in Sils-Maria im Oberengadin.

Ein Werk nach dem anderen erschien nun in dieser kreativen Zeit: 1883-85 das wohl Bekannteste: «Also sprach Zarathustra». Seine Werke fanden aber wenig Anerkennung. Für die Druckkosten seines letzten Zarathustra-Bandes musste er selber aufkommen. Weil seine Freunde ihm in seinen kritischen Aussagen nicht folgen konnten, wurde er immer einsamer, und seine Gedanken radikaler.

Auch zum Bruch mit Wagner kam es schon früh an den Bayreuther Festspielen: Der Hauptvorwurf von Nietzsche war, dass Wagner mit dem Parsifal vor den lebensverneinenden Idealen des Christentums zu Kreuze gekrochen sei. Zudem wurde Nietzsche nun immer kränker, möglicherweise aufgrund einer syphilitischen Infektion aus seiner Bonner Studentenzeit.

1889 hatte er in Turin einen Zusammenbruch: Weinend fiel er einem misshandelten Pferd um den Hals. Ab diesem Zeitpunkt lebte Nietzsche, wie einige kommentieren, in «geistiger Umnachtung» noch 11 Jahre bei seiner Mutter und seiner Schwester bis zu seinem Tod am 25. August 1900 in Weimar.

Der Theologe Franz Overbeck, ein Freund, der ihm immer treu blieb, beschreibt, wie er in dieser Zeit Nietzsche einmal antraf: In lauten Gesängen am Klavier, Gedankenketten rezitierend aus der inneren Welt, in der er zuletzt gelebt hatte, mit schauerlichen Dingen über sich als Nachfolger des toten Gottes.

Bezeichnend für die Philosophie Nietzsches ist der Satz aus dem Zarathustra: «Drei Verwandlungen nenne ich euch des Geistes: wie der Geist zum Kamele wird, und zum Löwen das Kamel, und zum Kinde zuletzt der Löwe.» Das Kamel steht für das Stadium des Glaubens an Ideale. Der Löwe symbolisiert das Zerschneiden dieses Glaubens, und das Kind weist hin auf die Suche nach neuen Werten.

Nietzsche selber verehrt zuerst die kulturellen Schöpfungen aus der Vergangenheit. Kunst und Musik werden im Sinne Schopenhauers als wohltätige Illusion, als ein Spiel über dem Abgrund der Welt, gerechtfertigt. Nun zerbricht aber der Glaube an diese ideale Welt, an die Stelle des sicher Bestehenden tritt das Nihil, das Nichts, symbolisiert durch den Löwen. Von diesem Stadium schreibt Nietzsche:

«Die Ungewissheit ist dieser Zeit eigen; nichts steht auf festen Füßen und hartem Glauben an sich [...] Was ich erzähle, ist die Geschichte der nächsten zwei Jahrhunderte. Ich beschreibe, was kommt, was nicht mehr anders kommen kann: die Heraufkunft des Nihilismus. [...] Unsere ganze europäische Kultur bewegt sich seit langem schon [...] wie auf eine Katastrophe los: unruhig, gewaltsam, überstürzt: einem Strome ähnlich, der ans Ende will, der sich nicht mehr besinnt, der Furcht davor hat, sich zu besinnen.» Diese Sätze wirken wie eine Prophezie auf den Abgrund des Ersten Weltkrieges und des Nationalsozialismus..

Der Hauptvorwurf, den Nietzsche dem Christentum macht, ist, dass es erstens eine unsichtbare Welt erfunden habe, die über dieser sichtbaren Welt stehe, und deshalb diese sichtbare Welt entwerte und die Menschen aufs Jenseits verträste, dass es zweitens gegen die Natur kämpfe, dass es drittens die Schwachen schütze, und so die Erfolge der Starken torpediere.

Trotzdem kann es nicht bei der Zerstörung der Werte bleiben. Symbolisiert durch das Kind im dritten Stadium muss etwas Neues kommen: Dieses Neue sieht Nietzsche zuerst einmal in einer positiven Bejahung des Nihilismus. Weil es keinen Gott gibt, bedeutet das für den Menschen grosse Verantwortung, aber auch Entlastung von Schuld, die ja nur von den Kirchen erfunden wurde. An die Stelle des Menschen tritt nun der Uebermensch, der Mensch, der in seinen Möglichkeiten und in seiner positiven Lebensbejahung über sich selbst hinauswächst.

Eine aktuelle Würdigung Nietzsches müsste sicher Folgendes bedenken: Nietzsche hat ein Christentum bekämpft, das moralistischer und lehrhafter war als das, was Kirchen heute vertreten. Er hat sich in seinen Ideen radikalisiert, weil er immer einsamer und am

Schluss wohl auch kränker wurde. Er hatte eine prophetische Weitsicht von dem, was bald über Europa hereinbrechen wird an Katastrophen und dann auch an Umwertung von Werten. Er war auch ein Psycholog, der Vieles über die dunklen Seiten des Menschen vor der Psychoanalyse von Freud und Jung schon erkannte. Schliesslich war Friedrich Nietzsche einer der grössten Dichter seiner Zeit.

Vielleicht sind wir, mit Nietzsche gesprochen, immer noch im Stadium des Löwen. Da Nietzsche ja seiner Zeit weit voraus war, könnte dies durchaus zutreffen: Das Stadium des Kindes, die Zeit für eine neue Gläubigkeit, die dem christlichen Glauben gerecht wird, wäre dann noch Zukunft?